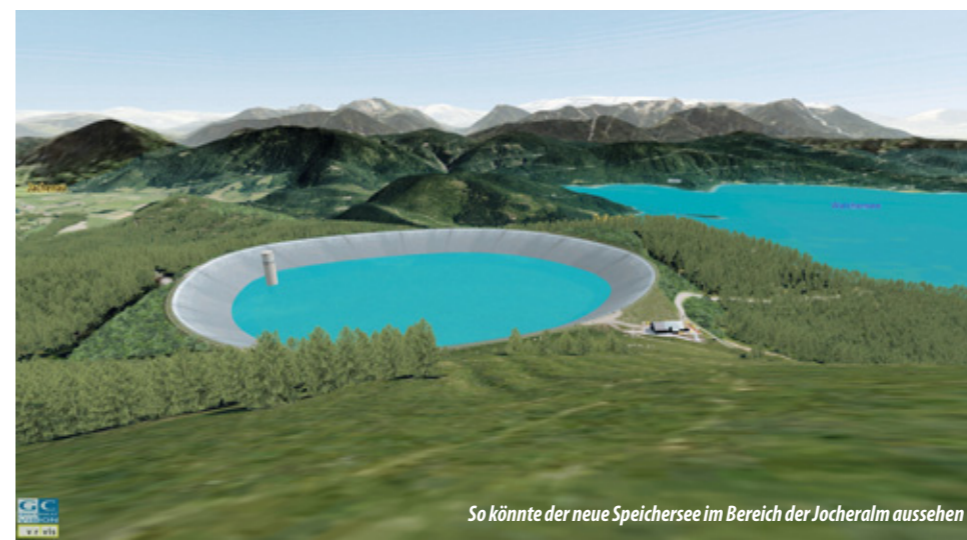




Blick vom Jochberg zum Walchensee, links vorne die Jocheralm

Foto: Georg Hohenester

Bleibt der Jochberg unberührt?



So könnte der neue Speichersee im Bereich der Jocheralm aussehen

Darstellung: Energieallianz Bayern

Text: Stefanie Schneider

Die Energiewende braucht Speichertechnologien. Die Zahl der Sonnenkollektoren und Windkraftanlagen ist in den letzten Jahren gestiegen und steigt weiter an. An sonnigen oder windstarken Tagen wird mehr Strom erzeugt, als verbraucht wird. Um auf diesen Überschuss zurückgreifen zu können, wenn keine Sonne scheint und kein Wind weht, muss die Energie gespeichert werden. Es gibt verschiedene Wege, Strom zu speichern. Die mechanische Umwandlung des Stroms in Pumpspeicherkraftwerken (PSW) ist derzeit mit einem Wirkungsgrad von ca. 75 bis 80 % die effektivste Form.

Brauchen wir auch das geplante PSW am Jochberg?

- „Nein“ sagen die CIPRA und der Alpenverein, die neue PSW in den Alpen aus Gründen des Natur- und Landschaftsschutzes ablehnen.
- „Nein“ sagt das Aktionsbündnis „nochBerg – der Jochberg bleibt“, weil das geplante Projekt Landschaft zerstört und dem Tourismus, der Wirtschaft und dem Image der Region schadet. Die „nochBergler“ stellen die geologische Tauglichkeit des Jochbergs infrage und warnen vor den Auswirkungen des wechselnden Wasserspiegels auf das Leben im Walchensee.
- „Nein“ sagt der Verein „KEIN PumpSpeicherWahnsinn“ (KEIN PSW), der Natur und menschlichen Lebensraum schützen will und keine Notwendigkeit für das Bauvorhaben sieht.

Das Aktionsbündnis „nochBerg – der Jochberg bleibt“ hatte am 30. Januar 2014 zur Podiumsdiskussion nach Kochel geladen. Im vollbesetzten Saal war es beeindruckend zu spüren, wie einig sich die Bewohner der Region Kochel und Jachenau gegen das PSW engagieren. Da hatten es die beiden Vertreter der Energieallianz Bayern schwer, Sinn und Notwendigkeit ihres Projekts überzeugend darzustellen.

Seit letztem Herbst liegen die Baupläne für das Werk am Jochberg auf Eis, weil das Projekt unwirtschaftlich sei. Betreiber von PSW haben bisher hauptsächlich Geld damit verdient, nachts konventionell erzeugten und billigen Strom einzuspeisen und diesen tagsüber teuer zu verkaufen. Scheint am Tag die Sonne und weht ein kräftiger Wind, sorgt ein Überangebot an Strom für einen niedrigen Preis. Gespeicherter Strom kann dann nur noch am Morgen oder Abend gewinnbringend verkauft werden. PSW werden kaum Strom aus Sonne und Wind speichern, da dieser immer teurer als der konventionelle Nachtstrom sein wird. Darüber hinaus ist der Kapazität von PSW Grenzen gesetzt: Die Speicher sind nach wenigen Stunden voll und können somit nicht den Energiebedarf eines längeren Zeitraums decken. Damit ist die Nützlichkeit von PSW als Säule der Energiewende fraglich. Kritisch äußerte sich Hubert Weiger (Vorsitzender BUND und Bund Naturschutz Bayern) auf der Podiumsdiskussion auch zur Umsetzung der Energiewende. Weiger wirft der Politik ein mangelndes Konzept für die Umsetzung der Energiewende in ganz Deutschland vor. Jedes Bundesland tüftelt an eigenen Plänen

zum Ausbau regenerativer Anlagen mit dem Ergebnis, dass in einigen Regionen Strom erzeugt wird, der mangels fehlender Infrastruktur nicht dahin gebracht werden kann, wo er auch gebraucht wird. Landschaften würden durch Windkraft- und Fotovoltaikanlagen sowie Kraftwerke verbaut, ohne dass deren Notwendigkeit vorher gründlich geprüft werde. Auch Florian von Brunn (SPD), Mitglied im Landtagsausschuss für Umwelt- und Verbraucherschutz, äußerte sich mit einem deutlichen „Nein“ zum Projekt am Jochberg. In einer Pressemitteilung schreibt er: „Der Bau eines Pumpspeicherkraftwerks am Jochberg bedeutet einen massiven Eingriff in Landschaft, Natur und Bergwelt am Walchensee. Was dort angerichtet würde, lässt sich auch nicht mehr zurückbauen. Bevor solche Pumpspeicherkraftwerke geplant werden, muss die Staatsregierung das lange überfällige Pumpspeicherkataster vorlegen. Nur so können möglichst umweltverträgliche Standorte diskutiert und gefunden werden. Und sie muss endlich ein belastbares Gesamtkonzept für die Energiewende in Bayern bringen, das alle offenen Fragen beantwortet und eine breite öffentliche Diskussion erlaubt.“


Scheitert die Politik an einem sorgfältig geprüften Masterplan, verschlafen wir die Energiewende und müssen in ein paar Jahren eingestehen, dass Kohle- und Atomkraftwerke doch nicht abgeschaltet werden können. Das wäre ein trauriges Zeugnis für Deutschland, das jetzt noch die Chance hat, Vorreiter der Energiewende in ganz Europa zu sein.



Stefanie Schneider (34) arbeitet in einer Kanzlei. Seit einem Jahr leitet sie die Naturschutzgruppe AGUSSO und ist zum Wandern und Skilanglaufen immer gern in den Bergen unterwegs.



SCARPA® SOCK-FIT

follow us: 

Scarpa Schuhe AG Lössracher Str.60 CH 4125 Riehen
Tel. +49 7621 9161570 info@scarpa-schuhe.de

www.scarpa-schuhe.de